



David Helbock samt Band.

Foto: Büttner

Wenn das Alphorn jazzig jauchzt

Grandios feuriges Konzert eines inspirierten Trios

Schorndorf.

David Helbock's Random Control. Das sind drei Musiker auf der Bühne und etwa 20 Instrumente. Und was für welche! Einer gar, Johannes Bär, spielt meist mehrere zugleich. Beatbox und Percussion, dazu schlüpft er mal in ein tief pluckerndes Sousafon oder fährt ein ganz unfolkloristisch, rauchig jauchzendes Alphorn aus. Nun, die drei allesamt klassisch ausgebildeten Virtuosen kommen aus Vorarlberg und präsentieren sich gemeinsam als geradezu betörend fröhliche Band voller Spielwitz für einen beglückenden Abend für ein hell begeistertes Publikum im Session 88.

Man meinte, eine Big Band zu hören

Was für ein unglaublich treibend kantiges, quirlend bebendes, dann lyrisch perlendes Piano von David Helbock nicht nur in seiner Eigenkomposition „Infant Sorrow“ zu einem Gedicht von William Blake, das vom sonst groovend Saxofone oder Bassklarinette spielenden Andreas Broger geradezu überirdisch fernfremd gesungen, ja fast gehaucht wird.

Vertrackt hymnisch dann die Version von Joe Zawinuls „Mercy, Mercy, Mercy“; oder ein mitreißend jubilierendes „African Marketplace“ (Abdullah Ibrahim). Man meinte, eine üppige Big Band zu hören. Dieses Trio schuf über seinen ganzen, kurzweiligen Auftritt ein schnaubend schönes Geflecht aus intensiv in- und übereinandergeschichteten Klangfarben. Mit durchweg bestechend rhythmischem Feuer.